

# Wie auf Adlerschwingen

Mit dem Gleitschirm von der Fiescheralp ins Fieschertal – ein luftiger Spass

Als ich bei Fiesch Richtung Dorf abbiege, stechen mir die vielen farbigen Punkte ins Auge: Gleitschirme allüberall. Eine positive Spannung baut sich auf. Ich will heute den Fiescher Luftraum erobern. Geflogen bin ich bisher nur motorisiert. Mir steht ein Jungfernflug mit einer «fliegenden Matratze» bevor.

Mit einem kontrollierten Absturz hat Gleitschirmfliegen schon lange nichts mehr zu tun. Es war ein NASA-Ingenieur namens Francis Rogallo, der die Idee hatte, ein Fluggerät zu entwickeln, das nur aus Textilien besteht. Das erste gleitschirmähnliche Ding flog 1965.

Als Anfänger kommt für mich nur ein Passagierflug infrage. Pilotiert werde ich von Hansi. Die Begrüssung ist herzlich und unkompliziert. Mit der Bahn gehts auf die Fiescheralp. Mindestens die Hälfte der Passagiere wird zurück ins Tal fliegen. Wenn man nervös ist, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man bereitet sich im Stillen auf die Dinge vor, die da kommen mögen, oder man redet. Ich entscheide mich für Letzteres und lasse mich von Pilot Hansi in die Geheimnisse der Fliegerei einweihen.

So richtig los ging es mit dem Gleitschirmfliegen Mitte der Achtzigerjahre. Im Oberwallis waren Hansi und Sepp Zeiter unter den Ersten, die mit viereckigen Schirmen flogen. 1986 wurde die Gleitschirmflugschule Flying Center Oberwallis aus der Taufe gehoben. Pilot Hansi gehört zu den Urgesteinen der Szene. Mittlerweile hat er über 10000 Flüge absolviert.

Die reine Zahl und der Umstand, dass er sich immer noch mit Begeisterung in die Lüfte erhebt, beruhigen mich ungemein. Oben angekommen hefte ich mich an die Fersen der wagemutigen Nachfolger von Ikarus. Mit ihren voluminösen Rucksäcken laufen sie vornübergebeugt dem Startplatz entgegen. In ihrer gebückten Haltung erinnern sie mich an alte Männlein mit einer Tschiffra auf dem Rücken.

Der Gleitschirm hat seit den Anfängen eine rasante Entwicklung genommen. Moderne Materialien und ausgeklügeltes Design verlei- hen den Schirmen schier unglaubliche Flugeigenschaften. Die neuesten Modelle kommen auf ein Gleitverhältnis von 1:10. Das Fluggerät legt unter dem Verlust von einem Meter 10 Meter zurück.



Die Welt von oben. Schwindelfrei sollte man beim Gleitschirmfliegen schon sein.

Foto zvg

Hansi breitet den Schirm am steilen Starthang aus. Mit leichtem Entsetzen blicke ich auf einen Wust von Leinen. «Sieht unordentlicher aus, als es ist. Wichtig ist, dass man sie gut entwirrt», meint Hansi. Ich nicke ihm stumm zu. Helm auf, Overall angezogen. Sitz angeschnallt. Hansi prüft den Wind und gibt mir Tipps für den Start.

Ein Gleitschirm besteht aus einer Kappe, die mit den Fangleinen mit dem Gurtzeug verbunden ist. Über das Ziehen der rechten und linken Steuerleine kann der Pilot Kurven einleiten und Brems- und Beschleunigungsmanöver ausführen. Die Schirme habe eine Fläche von 20 bis 35 m<sup>2</sup>. Tandemschirme sind bis zu 45 m<sup>2</sup> gross.

3-2-1 – vier, fünf schnelle Schritte – wir heben ab. Unmittelbar nach dem Start löst sich meine Anspannung in pures Wohlgefühl auf. Die Aussicht, die Bewegung, das Rauschen der anströmenden Luftmassen, die Vogelperspektive

– ein schwer zu beschreibendes Gefühl. Man muss es erleben. Hansi lässt mich nach kurzer Angewöhnung selber in die Steuerleinen greifen. Das Ding macht tatsächlich, was ich will. Unglaublich!

Rund ums Eggishorn, über den Aletschgletscher, ins Goms bis zur Furka und darüber hinaus, zum Rosswald, ins Saastal und bis ins Lötschental – Klassiker, die von Fiesch aus bei guter Thermik geflogen werden können.

Wir bescheiden uns mit einer kürzeren Variante. Gemächlich gehts ins Tal. Zum Landeplatz in Fieschertal. Ich drehe noch eine 360°-Kurve und überlasse dann wieder Hansi das Kommando. Der heizt mir mit ein paar rasanten Manövern nochmals richtig ein, bevor wir sanft auf der grünen Matte aufsetzen. Mich hat es definitiv gepackt! Die luftige Erfahrung schreit förmlich nach einer Wiederholung – möglichst bald!

gsm

**WB SommerTipps**  
aktive tage im wallis



An diesen Leinen hängen Pilot und Passagier.

Foto wb

## Suchtgefahr

In Fiesch und Fieschertal bieten zwei Flugschulen Passagierflüge an. Wer selber fliegen lernen will, kann zuerst einen Schnupperkurs und anschliessend die Gleitschirmausbildung machen. Weiterbildungen runden das Angebot ab, vom Notschirmtraining bis zur Ausbildung zum Doppelsitzerpiloten. Geflogen wird in Fiesch praktisch das ganze Jahr. Nur im November ruht normalerweise der Flugbetrieb. Winters kann man auf der Fiescheralp Skifahren mit Fliegen verbinden: Speedflying – ein Abenteuer mit Höchstgeschwindigkeit – und beträchtlichem «Suchtpotential».

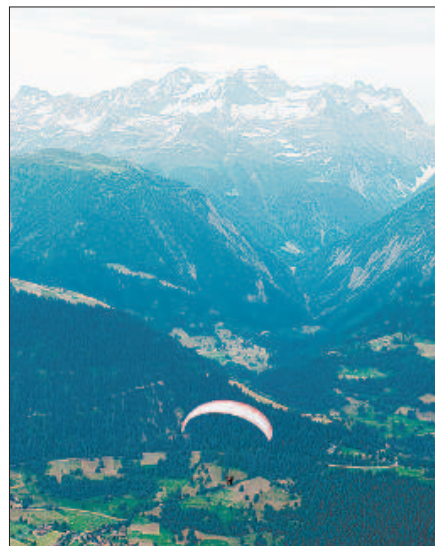
gsm

Nähere Infos: [www.flyingcenter.ch](http://www.flyingcenter.ch)



Der «Spion» zeigt die Windrichtung an.

Foto wb



Ein paar Schritte, und man gleitet durch die Lüfte.

Foto wb



Pilot Hansi in voller Montur.

Foto wb